



„Ein umgekehrter Kühlschrank“

Energiewende: Verein Aufwind hatte zu einem Infoabend über Wärmepumpen eingeladen

Von Gerlinde Scharf

Bensheim. Der Informationsabend des Vereins „Aufwind für Bensheim“ zum Thema Wärmepumpen war sehr gut besucht. Der Verein, der sich seit knapp zwei Jahren für die Energiewende in Bensheim und Umgebung engagiert, möchte den Bürgern praxisnahe Orientierung bieten.

Vorsitzender Otto Merkel hieß die Gäste im Nebenraum der Weststadthalle willkommen und machte auf das Vereinsziel aufmerksam, den Umstieg auf erneuerbare Energien verständlich zu machen und fundierte Entscheidungen zu ermöglichen.

Peter Lotz, der gemeinsam mit Referent Karl Rösch bereits vor vier Jahren eine lokale Initiative zu Balkonkraftwerken ins Leben gerufen hatte, wies darauf hin, dass seinerzeit die Umsetzung noch schwierig gewesen sei: „Die Widerstände waren überall ziemlich groß.“ Heute hingegen gehörten die kleinen Solaranlagen in Bensheim vielerorts zum Stadtbild. Mit Blick auf die Wärmepumpe betonte Peter Lotz deren zentrale Rolle für die Energiewende. Sie sei technisch anspruchsvoller als Balkonkraftwerke oder klassische Photovoltaik, zugleich aber eine Schlüsseltechnologie für eine fossilfreie Wärmeversorgung.

Experte mit langer Erfahrung

Den Hauptvortrag hielt Diplom-Ingenieur Karl Rösch, Heizungsbauer und Energieberater mit jahrzehntelanger Erfahrung. Bereits 1984 installierte er in Bensheim seine erste Brennwertheizung. Anschaulich erklärte Karl Rösch das Grundprinzip: „Eine Wärmepumpe ist ein umgekehrter Kühlschrank.“ Anhand von Grafiken und Praxisbeispielen ging er auf Funktionsweise, Effizienzkennzahlen, Heizlastberechnung, hydraulischen Abgleich sowie typische Installationsfehler ein. Er warnte zudem vor überdimensionierten Anlagen: „Der größte Fehler ist, die Wärmepumpe wie einen Gaskessel auszulegen“: Zu große Geräte führten zu ineffizientem Takten und unnötig hohen Betriebskosten.

Auch die Eignung in Altbauten wurde thematisiert. Viele Gebäude seien grundsätzlich geeignet – häufig sogar ohne Austausch der Heizkörper. Entscheidend sei jedoch eine sorgfältige Planung: „Wichtig ist, nicht zu groß und nicht zu heiß.“

Abschließend kündigte Rösch, bei ausreichendem Interesse, einen vertiefenden Workshop an. Zudem wies Christian Koch von den Bürgersolarberatern darauf hin, dass sich inzwischen auch Berater gezielt für das Thema Wärmepumpe qualifiziert haben und entsprechende Unterstützung anbieten.